

Protokoll

über die 3. Sitzung der Projektgruppe „Erneuerbares Energie“ im Rahmen des Kommunalen Entwicklungsmanagement Verbandsgemeinde Rhein-Nahe

am: Mittwoch, 12. Dezember 2018

Beginn: 18:00 Uhr

Ende: 20:15 Uhr

Ort: Gemeindeverwaltung, Heimbachtal 32, 55413 Niederheimbach

Tagesordnung der 3. Sitzung

1. Begrüßung & Vorstellung der Tagesordnung
2. Verabschiedung des Protokolls
3. Bericht über den Verlauf der Sitzung des Planungs-, Bau- und Umweltausschusses am 26.11.2018
4. Kurzbericht von der Fachtagung „Energiewende und Klimaschutz in Kommunen“ von Markus Patschke
5. Vorstellung und weiteres Vorgehen zum IHK – Fragebogen durch Isabelle Schmidholz (Fragebogen ist der Einladung beigefügt)
6. Aufbereitung vorhandener Energiedaten in der VG Rhein-Nahe durch die Fa. Innogy, Herr Reinhardt
7. Vorstellung der gestrafften Struktur, Zuteilung der PL und Mitglieder mit Vorhabenskizzierung der Teilprojekte, ggfls. mit Benennung der Teilprojekte
8. Erarbeitung von Frage- und Problemstellungen sowie Festlegung von Arbeitsaufträgen¹ in den Teilprojekten
9. Sonstiges

¹ z. B. Einbeziehung von früheren Überlegungen, wie das Einbeziehen ehemaliger Mülldeponien in die Prüfung künftiger Standorte für Erneuerbare Energie

Anwesend:

Heinz	Wagner	gemeinde@niederheimbach.de
Norbert	Burkhardt	burkart@bin.de
Armin	Frey	affrey@t-online.de
Thomas	Hennig, Dr.	it-concept-gmbh@t-online.de
Uli Joerg	Hofmann	PSW-Heimbach@mainzer-stadtwerke.de
Norbert	Hölz	Norbert.hoelz@oberheimbach.de
Werner	Jockel	werner@jockel.biz
Volker	Merkelbach	volker.merkelbach@t-online.de
Frank	Nicolai	presseanfrage@mega-forschung.org
Markus	Patschke	markus.paschke@3e-consult.de
Friedrich	Reinhardt	friedrich.reinhardt@innogy.com
Joachim	Scherer	j.scherer@kablemail.de
Isabelle	Schmidholz	isabelle.schmidholz@entra.de
Ole	Wysotzki	olewysitzki@aol.com

Leitung: Heinz Wagner Protokoll: Werner Jockel

Anzahl der Sitzungsteilnehmer: 14

Ausführungen zur Tagesordnung:

1. Die Sitzung wurde gegen 18:00 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet in den Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung in Niederheimbach. Nach der Begrüßung wurde die Tagesordnung vorgestellt und deren Erweiterungen erläutert.
2. Das Protokoll der Sitzung vom 27.08. wurde ohne Anmerkungen verabschiedet.
3. Bericht über den Verlauf der Sitzung des Planungs-, Bau- und Umweltausschusses am 26.11.2018 durch Heinz Wagner
 - 3.1. Die Vorstellung unseres bisherigen Konzeptes KEM „Erneuerbare Energie“ wurden unterstützt Frau Schuster, Energieberatung Rh.-Pfalz als auch von Herr Forschner, Klimaschutzmanager VG Bodenheim durch ihre bekannten Vorträge.²
 - 3.2. Selbstverständlich stellte die Projektgruppe durch ihren Vorsitzenden ihre bisherige Arbeitsstand und angestrebten Ziel und geplante Organisation vor; und begründete warum es unbedingt der Einstellung eines Klimaschutzmanagers bedarf.

3.3. Der Ausschuss war nicht beschlussfähig, weil weniger als die Hälfte der Mitglieder bzw. Vertreter anwesend waren.

Demnach erfolgte kein Beschlussvorschlag.

Für das Jahr 2019 hat die Verwaltung der VG keine Kosten für Einstellung eines Klimaschutzmanagers und das Klimaschutzprojekt in ihr Zahlenwerk eingearbeitet.

3.4. Ein entsprechender Vorschlag muss also proaktiv aus den Reihen der Fraktionen kommen, weswegen vonseiten des Vorstandes ergänzend noch einzelne Gespräche mit Verantwortlichen aus den Fraktionen geführt wurden. Georg Leufen-Verkoyen sagte Zustimmung für die Grünen zu. Auch bei der CDU und den Freien Wählern stießen wir auf überwiegend positive Reaktionen. Die Abstimmungen werden es letztlich an den Tag bringen. Auch auf die maßgebenden Ansprechpartner der SPD wurde zugegangen, sie hielt sich bedeckt.

3.5. Weitere Maßnahmen:

Die laufende Kommunikation mit den Fraktionsspitzen von CDU, SPD und FWG wird fortgeführt und wir warten die Ergebnisse der VG-Sitzungsverläufe

12.12. = Hauptausschuss,

17. 12. = Ältestenrat/Fraktionsspitzen,

19. 12. = Verbandsgemeinderat,

ab.

4. In seinem Kurzbericht von der Fachtagung „Energiewende und Klimaschutz in Kommunen“ informierte Markus Patschke über Möglichkeiten einer solidarischen Verteilung von Gewinnen aus Erneuerbaren Energien.

Eine Beteiligung, beispielsweise von allen Gemeinden in einer Verbandsgemeinde an den Einnahmen aus Windmühlen erhöht die Akzeptanz und Unterstützung.

Das Vorhandensein dieser Energie lässt neue Möglichkeiten zu, beispielsweise die Beheizung von Schwimmbädern.

Der Tourismus kann unterstützt werden, eben unmittelbar durch kosten-günstige Energie und mit den Einnahmen daraus.

Schlussendlich können auch Bauwerke im „Erneuerbaren Energiebereich“, Windräder, Wasserbecken etc. touristische Ziele sein (techn. Tourismus).

Dem Protokoll wird die Powerpoint-Datei von Markus beigefügt – in der sich weiterführende Links zu dem Thema der Veranstaltung der TH Bingen befinden.

5. Frau Schmidholz erläuterte die Fragen, die für unseren Bereich an die IHK-Koblenz gegangen sind, um sie von - den in unserer Verbandsgemeinde ansässigen - Firmen beantworten zu lassen.

Die Fragen wurden mit Beteiligung unseres Gremiums erstellt, der Teil-Fragebogen war bereits mit der Sitzungseinladung an die Projektmitglieder versandt worden.

Die Fragen zum Thema „EE“ wurden zu dem Gesamtfragebogen „KEM-VG Rhein-Nahe“ hinzugefügt.

Die IHK-Koblenz beabsichtigt die Rundfrage im Herbst 2019 zu starten. Mit einem Ergebnis kann dann um die Jahreswende gerechnet werden.

Der Teilfragebogen „Erneuerbare Energie“ wird dem Protokoll als Anhang beigefügt.

6. Unser Projektgruppenmitglied Friedrich Reinhardt erläuterte die vorhandenen Energiedaten bezogen auf VG Rhein-Nahe. Zunächst stellte er klar, dass es um das gleiche Datenmaterial handelt, welches auch Gegenstand der Vorstellung von Frau Schmidholz auf der letzten Sitzung war.
Die Daten stammen von der Fa. Westnetz, einer Tochterfirma der Fa. Innogy.

In seiner Übersicht stellte Herr Reinhardt mehrere Jahre bis 2017 vor.

Allerdings sei das letzte validierte Jahr, auf das man sich beziehen könne, das Jahr 2016, weil mit diesem, die Konzessionsabgaben an die Kommunen abgerechnet worden seien.

Insofern seien die Daten für das Jahr 2017 eben noch nicht „getestet“. Er erläuterte weiter, dass Standort und Einspeiseort nicht immer identisch seien. Laut den Unterlagen der Fa. Westnetz speisen 37 Windenergieanlagen in der Verbandsgemeinde in das Netz ein, die mit Google Earth in der Summe nicht zu verifizieren sind.

Zur Klärung der exakten Darstellung hat Herr Reinhardt eine entsprechende Anfrage an die Fa. Westnetz gerichtet. Über das Ergebnis wird er informieren.

6.1. In der Gruppe wurde dann herausgearbeitet, dass laut Aufstellung der Fa. Westnetz 9 Windmühlen in das Netz der Gemeinde Weiler 9 eingespeist werden, aber Weiler keine WEA gebaut hat.

6.2. Die Firma Westnetz zahlte in 2016 für 37 TSD Megawattstunden Konzessionsabgaben.

Die VG Rhein-Nahe wurden 265 TSD Megawattstunden eingespeist.

6.2.1. Demnach hat die Verbandsgemeinde bei den Stromeinspeisemengen ein Plus von 228 TSD Megawattstunden.

6.3. Angaben über die Verbräuche zur Wärmerzeugung können lediglich bei Erdgas gemacht werden. Während bei den wirklich großen Verbräuchen derzeit keine verlässlichen Daten vorliegen, wie beispielsweise bei

6.3.1. Wärme aus Öl³

6.3.2. Wärme aus Flüssiggas

6.3.3. Wärme aus festen Brennstoffen

6.3.4. Kraftstoff im Verkehr.

3 Schriftführer - Beispiel: 1 Einfamilienhaus (Baujahr 1990) – Heizung- Warmwasser -Verbrauch ca. 2800 Liter = 28000 Kilowattstunden (1 Liter Öl ca. 10 Kwh) – Fotovoltaik Dachfläche Südseite vollflächig belegt (2010) – ca. 10 000 Kilowattstunden Jahresleistung – Stromverbrauch 4 Personen-Haushalt ca. 5000 bis 6000 Kwh Ergebnis ohne Verkehr /Mobilität: 28000 – 10000 = 18000 – 5000 = 13.000 Kwh verbleibender (fossiler) Verbrauch

6.4. Nullemission

Wenn sich eine Kommune (VG) als Null-Emissions-Gemeinde darstellt, sei aber zu prüfen auf welche Umstände sich die Aussage bezieht, ob die hergestellte Energie verglichen wird mit

- dem Verbrauch von Strom (elektrischer Energie) oder
 - dem Verbrauch von Strom und Wärmeenergie (1 Liter Öl ~ 10 Kwh) oder
 - dem Strom- und Wärmeverbrauch zuzüglich Verkehr (Kfz etc.).

6.5. Im Übrigen werden auf die Ausführungen zu Punkt 4 im Protokoll zur 2. Sitzung verwiesen – Vortrag Isabelle Schmidholz.

7. Auf der Grundlage des vorgestellten Konzepts der überarbeiteten Themenstruktur wurden thematische Arbeitsgruppen festgelegt. Da das Engagement damit nicht endete, konnten auch direkt Personen gefunden werden, die unsere Handlungsfelder mit konkreten Ideen und Leben füllen wollen. Um diesen Prozess zu stärken, Ideen zu diskutieren und weiter zu entwickeln, richten wir Arbeitsgruppen ein, die sich in Zukunft regelmäßig treffen werden.

Im Einzelnen sprechen wir von folgende Teilprojekten:

7.1. Bioenergie und Biomasse

- 7.1.1. Projektleiter Frank Nicolai
7.1.2. Mitglieder

7.2. Energiebewusstes Mobilitätsmanagement

- 7.2.1. Projektleiter Dr. Thomas Hennig
7.2.2. Mitglieder Werner Jockel

7.3. Fotovoltaik / Solarthermie

- 7.3.1. Projektleiter U. Hofmann & M. Patschke
7.3.2. Mitglieder Joachim Scherer

7.4. Gebäudemanagement

- 7.4.1. Projektleiter Markus Patschke
7.4.2. Mitglieder Bernhard Kirsch, Volker Merkelbach

7.5. Power to Gas

- 7.5.1. Projektleiter Manfred Schmitt
7.5.2. Mitglieder Armin Frey

7.6. PSW-Heimbach

- | | |
|----------------------|----------------|
| 7.6.1. Projektleiter | Uli Hofmann |
| 7.6.2. Mitglieder | Christian Pohl |

7.7. Wasserkraft

- | | |
|----------------------|-----------------|
| 7.7.1. Projektleiter | Norbert Burkart |
| 7.7.2. Mitglieder | Werner Jockel |

7.8. Resolution Weltkulturerbe

- | | |
|----------------------|--------------------|
| 7.8.1. Projektleiter | Ole Wysotzki |
| 7.8.2. Mitglieder | Maximilian Linkert |

7.9. Windenergieanlagen (WEA)

- | | |
|----------------------|----------------|
| 7.9.1. Projektleiter | Christian Pohl |
| 7.9.2. Mitglieder | |

7.10. Weitere Arbeitsgruppen zu einzelnen Themen, an denen besonderes Interesse besteht, können zusätzlich eingerichtet werden.

8. Die Arbeitsgruppen sind nun aufgefordert sich personell und thematisch bis zur nächsten Sitzung zu finden, will heißen:

- eigenverantwortlich Termine und Treffen zu vereinbaren,
- Handlungsfelder beschreiben, und
- Ziele definieren, die wir gemeinsam erreichen möchten,
- welche Abläufe und Aufträge ergeben sich daraus?

8.1. Ein Aufgabenkonzept lässt sich auch über die eigene Beantwortung folgender „W-Fragen“

- # wer soll
- # was
- # warum
- # wie
- # wo und woher
- # wann tun
- # und woher kommen die Informationen

entwickeln.

8.2. Wegen terminlicher Gegebenheiten konnten einige Mitglieder unserer Projektgruppe nicht an der Sitzung teilnehmen.

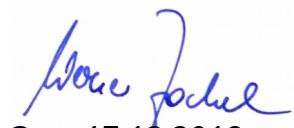
8.2.1. Aus diesem Grund sind insbesondere die bei der Sitzung verhinderten Mitglieder aufgefordert, ihre Mitarbeit in den oben beschriebenen Arbeitsgruppen anzubieten und dies der Projektleitung mitzuteilen.

8.2.2. Selbstverständlich sind auch die Teilprojektleiter aufgefordert, proaktiv Mitarbeiter zu werben.

8.2.3. Um die gegenseitige Kontaktaufnahme zu erleichtern, fügen wir die Mitgliederliste mit Kontaktdata bei.

8.2.4. Wir appellieren an alle Mitglieder Ideen einzubringen, sich zu engagieren und in einer oder mehreren Arbeitsgruppen mitzuwirken.

9. Die Projektgruppe wird ihre Arbeit fortsetzen und vereinbart das nächste Treffen für den 12. Februar 2018.



Gez. 17.12.2018

Anlagen

Quellenverzeichnis für downloads aus Vortrag M. Patschke (powerpoint)

IHK-Fragebogen – Frageteil „EE“

Daten aus Vortrag von F. Reinhardt, Fa. Innogy (ppt)

Organigramm zur neuen Projektstruktur

Mitglieder-/Teilnehmerliste mit Kontaktinfo

Eigene Anmerkung:

„Was verstehen wir unter klimaneutral“?

Beim Stromverbrauch, beim Heizen, beim Konsum von Waren oder Nahrung, beim Verkehr verursacht jeder täglich große Mengen klimaschädlichen Kohlendioxids.

Im Durchschnitt 11,1 Tonnen pro Person, pro Jahr, in Deutschland. Dieser CO2-Fußabdruck, auch CO2-Bilanz genannt, ist eine wichtige internationale Vergleichsgröße. Der weltweite Durchschnittswert beträgt ca. 6,7 Tonnen pro Jahr und pro Person.

Klimaforscher haben errechnet, dass bis 2050 eine Senkung auf maximal 2,0 Tonnen notwendig ist, um die Erwärmung des Weltklimas auf 2°C zu begrenzen.

Quelle: <https://www.entega.de/blog/tonnenweise-co2-emission/>

4 Eine Kommune gilt als klimaneutral, wenn ihre Bewohner nur noch ein sogenanntes „klimaverträgliches Maß“ an Treibhausgasemissionen verursachen. Das sind nach dem Stand der aktuellen Diskussion jährlich weniger als zwei Tonnen CO₂ pro Einwohner

Allgemeine Datenschutzerklärung

Durch die Mitgliedschaft in der Projektgruppe „Erneuerbare Energie“ der VG Rhein-Nahe erklären Sie sich mit der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von Daten gemäß der nachfolgenden Beschreibung einverstanden.

Zum funktionierenden Informationswesen der Projektgruppe ist die Erhebung, Speicherung von personenbezogener Daten, insbesondere Name, Adresse, Telefonnummern oder E-Mail-Adressen notwendig. Die zweckdienlichen Daten werden auf freiwilliger Basis erhoben bzw. gespeichert. Ohne Ihre Einwilligung erfolgt keine Weitergabe der Daten an Dritte.

Sofern keine Speicherung der Daten erfolgen soll, wird um entsprechende formlose Mitteilung gebeten, beispielsweise per @mail.

<https://www.anwalt.de/vorlage/muster-datenschutzerklaerung.php>